

DIE SPÄTMINOISCHE WEICHSTEINGLYPTIK

INGO PINI

Unter der spätminoischen Weichsteinglyptik werden hier Siegel aus relativ weichen lokalen Steinen (meist Serpentin und Schiefer, in der älteren Literatur häufig als Steatit bezeichnet) zusammengefaßt, deren Motive überwiegend mit dem Stichel geschnitten und geschabt wurden. Bis in die heutige Zeit haben Archäologen spätbronzezeitliche kretische Siegel dieser Art in die Spätphase (SM IIIA—B) datiert. Sie folgten damit mehr oder weniger stillschweigend den Vorstellungen, die Sir Arthur Evans von der stilgeschichtlichen Entwicklung der Glyptik verbreitet hatte. Außer der allgemeinen Annahme einer solchen Entwicklung wurden keine weiteren Begründungen dafür bekanntgegeben. Vertreter dieser Richtung waren vor allem V.E.G. Kenna¹, J. Boardman² und N. Platon³. Abdrücke von Weichsteinsiegeln sind eindeutig bezeugt auf SM I-Tonplomben aus Zakros und Aj. Triada⁴. Weichsteinsiegel wurden auf Kreta kontinuierlich von FM II bis Spätminoisch III geschnitten. Auf die Problematik von Datierungen der spätminoischen Weichsteinsiegel wurde bereits 1982 eingegangen⁵. Seinerzeit hatte ich erstmals darauf hingewiesen, daß Siegel aus bestimmten Kontexten in Ostkreta (z.B. aus Mochlos, Gournia und Kato Sakros) zuverlässige Hinweise auf eine Frühdatierung von spätminoischen Weichsteinsiegeln bieten⁶. Grundlage für die Spätdatierung einiger Exemplare war und ist vor allem die Glyptik aus der Nekropole von Armeni, die ausschließlich aus SM IIIA/B-Kontexten stammt. Auf ausgewählte Siegel dieser Gruppe soll in den Referaten von W. Müller und mir noch näher eingegangen werden. Ausführlicher habe ich die Problematik der Differenzierung früher und später spätminoischer Weichsteinglyptik in der Einleitung zu CMS II,4 erörtert. In diesem Band sollte nach N. Platon's Auffassung die nachpalastzeitliche Glyptik veröffentlicht werden. Tatsächlich enthält er aber überwiegend

¹ Vgl. die in den von ihm bearbeiteten Bänden des CMS angegebenen Datierungen, ferner etwa ders. in: *Pepragmena* 2, 189ff.

² J. Boardman in: *Antichità Cretesi, Studi in Onore di Doro Levi I* (Cronache di Archeologia 12/13, 1968) 116ff.

³ CMS II,4.

⁴ Die Abdrücke auf den Tonplomben aus Haus A von Zakros stammen überwiegend von Siegeln aus weichen Materialien, desgleichen etliche Beispiele aus Aj. Triada. Dies haben in den vergangenen Jahren eingehende Untersuchungen dieser Fundkomplexe zur Vorbereitung der Bände CMS II,6 und II,7 ergeben.

⁵ I. Pini, *BICS* 29, 1982, 130. s. dazu auch J.H. Betts in: M. Popham, *The Unexplored Mansion at Knossos*, *BSA Suppl.* 17 (1984) 188; ferner J.G. Younger, *Aegean Seals II*, 118.

⁶ Mochlos muß mittlerweile wieder ausgeschiedenen werden, da die neusten Grabungen von J. Soles auch eindeutige Bauaktivitäten in SM IIIA ergeben haben.

Stücke aus der Frühphase der Spätbronzezeit und etliche Beispiele, die sich bislang zeitlich nicht genauer einordnen lassen. Gestützt wird diese Erkenntnis unter anderem durch die Zusammenstellung der für die Chronologie der neu- und nachpalastzeitlichen Glyptik relevanten Siegefunde, die ich in der genannten Einleitung veröffentlicht habe⁷. Nicht alle der dort aufgeführten Befunde können als sichere Stützen für das chronologische Gerüst dienen. Doch sie bieten zumindest diskutierbare Anhaltspunkte.

John G. Younger hat als einziger den Versuch einer umfassenden chronologischen Ordnung der spätminoischen Weichsteinglyptik unternommen. Er kam in einer Serie von Aufsätzen, die seit 1983 im *Kadmos* erschienen⁸, zu einer ähnlichen Beurteilung. Für die Scheidung der frühen von der späten spätminoischen Weichsteinglyptik konnte auch Younger neben seinen Auflistungen in verschiedenen Gruppen kaum überzeugende allgemeingültige Kriterien liefern. Zu Recht weist er darauf hin, daß die Unterschiede zwischen Vertretern der frühen und der späten Zeitstufe sehr subtil sind. Verwirrend ist Younger's Benennung der frühspätminoischen Weichsteinglyptik als 'Cretan Popular Group'. Nahegelegen hätte es, seine späte 'Armeni Group' so zu benennen, die zeitlich, thematisch und bis zu einem gewissen Grad auch kompositionell eher der 'Mainland Popular Group' aus den Phasen SH IIIA2–C entspricht.

Da die spätminoische Weichsteinglyptik etwa 1000 Siegel, d.h. ca. 10% der gesamten gegenwärtig bekannten Siegelflächen (auf Originalen und Abdrücken) der ägäischen Bronzezeit umfaßt, sollte die Erarbeitung eines nachvollziehbaren, verständlichen chronologischen Gerüsts für diese umfangreiche Siegelgruppe eines der vorrangigen Ziele der Forschung auf diesem Gebiet bleiben. Chronologische Listen mögen nützlich sein. Erforderlich ist parallel dazu aber immer auch eine ausführliche Begründung, durch welche die Zuordnung erst verständlich und einsichtig wird. Das Vorgehen von Beazley zur chronologischen Ordnung der schwarz- und rotfigurigen Vasenmalerei läßt sich nicht ohne weiteres auf die bronzezeitliche Glyptik übertragen.

Zu den 43 in CMS V veröffentlichten Stücken aus der Nekropole von Armeni kommen 114 weitere aus den neueren Grabungen, die in CMS V Suppl. 1B veröffentlicht werden. Etliche dieser Siegel sind zweifellos von beträchtlicher Bedeutung für unsere Beurteilung der Stilentwicklung der spätminoischen Weichsteinglyptik. Doch sind die Siegel stilistisch keineswegs einheitlich. Darunter befinden sich auch zahlreiche sehr wahrscheinlich frühere Stücke aus harten Steinen sowie zahlreiche Siegel mit ornamentalen Motiven.

Die bisherige Sichtung des Materials hat ergeben, daß die Bildthemen und die Zahl der verschiedenen Kompositionen in der Weichsteinglyptik erheblich geringer sind als in der Hartsteinglyptik. Innovationen scheinen, was nicht verwunderlich ist, überwiegend von Graveuren ausgegangen sein, die Siegel aus harten Steinen geschnitten haben.

W. Müller und ich werden in unseren Beiträgen ausgewählte Bildthemen näher untersuchen und prüfen, inwieweit sich Kriterien zumindest für frühe und späte Gruppierungen innerhalb der Spätbronzezeit finden lassen. Grundlage für unsere Untersuchungen sind sämtli-

⁷ CMS II,4 S. XXVIIIff.

⁸ s. J.G. Younger in: CMS Beih. 4, 78f.

che bis heute veröffentlichten spätminoischen Weichsteinsiegel. Wie schon J.G. Younger und J.H. Betts erkannt haben, lassen sich Darstellungen verschiedenartiger Tiere in unterschiedlichen Posen stilistisch nur sehr bedingt miteinander vergleichen. Wir konzentrieren unsere Untersuchungen auf ausgewählte Bildthemen. W. Müller untersucht die Boviden und Capriden, während ich mich mit den Löwendarstellungen beschäftige. Weitgehend unberücksichtigt bleiben Motive, die entweder schlecht erhalten oder aber von geringer Qualität sind. Sie lassen sich nur in den Fällen einer Stilgruppe überzeugend zuordnen.